

Ein Beispiel für künstlerische Emanzipation.

Paula Modersohn-Becker: Zwischen Worpswede und Paris.

Ausstellung vom 9. September 2018 bis zum 6. Januar 2019, Von der Heydt-Museum Wuppertal



Paula Modersohn-Becker;
Sitzende Mutter mit Kind auf dem Schoß; 1906, Öl auf Pappe,
105,5 cm x 75 cm; Courtesy: Von der Heydt-Museum Wuppertal

Die Beharrlichkeit, mit der die junge Malerin Paula Modersohn-Becker (1876-1907) Anfang des 20. Jahrhunderts in einer fast ausnahmslos männlich dominierten Kunstwelt ihre Ziele verfolgte, faszinierte sowohl damals und auch heute noch. Selbstbewusst, selbstgewiss und unabhängig vom Urteil ihrer Lehrer, Malerkollegen und auch Kritiker gelang es ihr, wirklich Neues in der Malerei zu schaffen. Ihr in nur wenigen Jahren entstandenes Œuvre weist sie als Vorläuferin des Expressionismus aus. Nach ersten Studienjahren in Berlin suchte die junge Malerin bereits 1898 Anschluss an die gerade erst bekannt gewordene Künstlerkolonie Worpswede, angesiedelt in der Nähe von Bremen.